



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen**

**Kampschulte, Heinrich**

**Paderborn, 1866**

§ 83. Die Jesuitenpatres Kircher und Spee in Paderborn.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2**

## § 83.

In dem Jesuitencolleg zu Paderborn lebten im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts nach einander zwei Männer, auf welche nicht bloß der Orden und die Kirche, sondern auch die Kunst und Wissenschaft, ja die ganze Welt ewig stolz sein darf. Wenigstens mittelbar haben beide der Befestigung und dem Ansehen des Katholicismus auch hier bedeutenden Vorschub geleistet, weshalb ihre Namen zu nennen sind.

Um 1618 war als Noviz der Gesellschaft Jesu in dem Collegium zu Paderborn ein Jüngling aus der Stadt Geisa im Fuldaischen, wo er 1602 geboren war. Er hieß Athanasius Kircher.\*) Er selbst erzählt uns in einem später geschriebenen Werke, daß er zu Paderborn in dem bezeichneten Jahre auf die Fürsprache Mariä die Gnade einer plötzlichen wunderbaren Heilung an sich erfahren habe, als er in Folge eines unglücklichen Falles auf dem Eise nicht nur am Bruchschaden, sondern auch an eiternden Fußgeschwüren litt. — Daß er einer der gelehrtesten und scharfsinnigsten Männer seiner Zeit wurde, gleich ausgezeichnet in der Naturkunde, Mathematik, Physik, Philologie und Archäologie, ist weltbekannt. Unter seinen Erfindungen in der Physik wird der „Kircher'sche Springbrunnen“ noch genannt, und das „Musaeum Kircherianum“ in Rom verewigt seinen Ruhm als Archäologe. Als er wegen der Unruhen des 30jährigen Krieges Deutschland verlassen hatte, lebte und lehrte er abwechselnd in Avignon, Malta und in Rom, wo er 1680 starb.

Von 1624 bis 1631 wohnte meistens in demselben Colleg der um die Menschheit noch verdientere Jesuit Friedrich von Spee. Im Städtchen Kaiserswerth am

\*) Etrunck Ann. Pad. p. 770.



Rhein, wahrscheinlich im Jahre 1591, geboren, Sohn des dortigen churfürstlichen Stadt- und Burg-Amtmanns Peter Spee von Langensfeld, der seinen „reinen Sinn“\*) zur Zeit des Truchseß bewährt und auf den Sohn vererbt hatte, wurde er schon im 19. Jahre Jesuit, und wirkte als solcher besonders in Köln, Paderborn, Würzburg, Bamberg, Hildesheim und Trier, wo er den Anstrengungen unterlag, womit er sich der Pflege der Kranken und Verwundeten widmete, am 7. August 1635. Das gebildete Deutschland kennt ihn als den Dichter der „Truknachtigall,“ eines der wenigen herrlichen Werke der wieder auflebenden deutschen Poesie aus jener sonst so dünnen Zeit. Noch jetzt wird dies Werk, sowol in der ursprünglichen Sprache des Dichters, als umgedichtet in die Sprache unserer Zeit (so z. B. gelungen von J. Pape, Arnsherg bei Grote 1862) neu aufgelegt. — Um ganz Deutschland und ganz Europa hochverdient machte er sich aber durch die Herausgabe der „Cautio criminalis“, welche er im Jahre 1631 zu Rintelen drucken ließ. In diesem oft aufgelegten Buche, deutsch unter dem Titel: „Ueber die Hexenprozesse, an die Obrigkeiten in Deutschland“ ver setzte er dem Unwesen der Hexenverfolgungen und Verbrennungen einen tödtlichen Streich. In schrecklicher Weise hatte diese Verfolgungswuth gegen Zauberer und Hexen um sich gegriffen, in allen Staaten, bei allen Confessionen. Vor Spee hatte nur der Jesuit Adam Tanner den Muth gehabt, gegen diese Gräuel aufzutreten, und erst 60 Jahre später fand er in Balthasar Becker, 70 Jahre später in Thomasius glückliche Nachfolger in seinem wahrhaft humanen und damals noch sehr gefährlichen Streben. Spee hat übrigens auf dem sichersten Wege den Ungrund der meisten Beschuldigungen und die Unwahrheit der durch Folter

\*) Barthold bei Raumer, 1. e. S. 23.



erpreßten Bekenntnisse erfahren können, da ihm das traurige, wahrscheinlich aber selbstgewählte Amt oblag, die als Hexen und Zauberer Verurtheilten auf ihrem letzten Todesgange zu begleiten.\*) In der Nähe von Paderborn war damals besonders Gesecke wegen der zahlreichen Hexenhinrichtungen bekannt, und mehre der von Spee angeführten Fälle scheinen von dort entlehnt zu sein. — Auch die Wirksamkeit Spee's für die Zurückführung der Protestanten war bedeutend. Im Hildesheim'schen führte er in seiner gewohnten sanften Weise das Städtchen Peine im Jahre 1635 zur Kirche zurück, wofür er aber beinahe gemeuchelt worden wäre. Im Hochstift Paderborn hat er ebenfalls viele Familien mit der Kirche versöhnt, und es ist sehr begreiflich, daß namentlich der Adel sich den liebevollen, überzeugenden Worten eines so frommen und gelehrten Standesgenossen mit doppelter Bereitwilligkeit zugänglich zeigte. —

Freilich, müssen wir hier sagen, wo vortreffliche Bischöfe so vortreffliche Priester zur Seite hatten, da mußte schließlich auch aus der gräulichsten Verwirrung der glänzendste Sieg des Katholicismus hervorgehen.

In unseren Tagen haben sich auch etwa ein Duzend protestantischer Pfarreien in dem alten Hochstift gebildet, die mit denen der früheren Abtei Corvey zusammen die „evangelische Diöcese Paderborn“ ausmachen. Der katholische Character des Landes ist aber noch fast unverändert derselbe.

#### IV. Fürstbischöfl. Osnabrück'sches Amt Reckenberg.

##### § 84.

Im Hochstift Osnabrück folgte auf den Lutheraner Heinrich von Sachsen-Lauenburg im Jahre 1585, da der zuerst gewählte Wilhelm v. Schenking bereits nach wenigen Tagen starb, durch neue Wahl des Capitels am 25. Octbr.

\*) Bessen II. 172.